



Tohoku University | Sendai, Japan

Anonym

Bio- und Chemieingenieurwesen – Chemieingenieurwesen (M.Sc.) – 3. Fachsemester

05.12.2024 – 20.12.2024



Tohoku University

Die Tohoku University ist eine führende staatliche Universität in Japan, bekannt für Spitzenforschung, internationale Kooperationen und Programme wie das TUJP.

Als Standort für meinen Auslandsaufenthalt habe Japan gewählt, um meine Sprachkenntnisse zu vertiefen und die Kultur näher kennenzulernen. Die Tohoku University überzeugte mich durch ihr TUJP-Programm und ihren exzellenten Ruf.

Sendai, Japan

Sendai ist die größte Stadt in der Region Tohoku. Die Stadt bietet eine angenehme Balance aus urbanem Leben und Natur und ist bekannt für ihr mildes Klima sowie die Nähe zu den Bergen und dem Meer. Kulturell beeindruckt sie mit Traditionen wie dem berühmten Tanabata-Festival und historischen Stätten wie dem Sendai-Castle.



Mich hat die Vielseitigkeit der Region positiv überrascht. Besonders beeindruckt haben mich die malerische Küste von Matsushima mit ihren kleinen Inseln und das ruhige, bergige Yamadera, das eine atemberaubende Aussicht bietet.

Organisation

Ankunft:

Am morgen des ersten Programmtages holten uns Studierende vor dem Wohnheim ab und begleiteten uns mit öffentlichen Verkehrsmitteln zur Universität, wo eine Orientierungsveranstaltung mit anderen internationalen Studierenden stattfand.

Unterkunft:

Die Unterkunft wurde von der Gasthochschule organisiert. Mein Zimmer war sehr sauber und ausgestattet mit Dusche, WC, Waschbecken, Kleiderschrank, Tisch, Bett und einem kleinen Balkon. Es war jedoch recht klein.

Tohoku University | Sendai, Japan



Vor dem Aufenthalt hatte ich Grundkenntnisse auf A2-Niveau. Nach dem Aufenthalt konnte ich meine Sprachfähigkeiten deutlich verbessern, insbesondere im Hörverständnis und Alltagsgesprächen, und fühle mich sicherer im Umgang mit der Sprache.

Akademische Eindrücke

Die Kurse waren gut strukturiert, und die Lehrkräfte waren äußerst engagiert und hilfsbereit, was das Lernen sehr angenehm gestaltet hat. Wir wurden je nach unseren Japanischkenntnissen in verschiedene Klassen (A, B, C, D) eingeteilt, was eine gezielte Förderung ermöglichte. Zusätzlich erhielten wir ein englischsprachiges Japanisch-Lehrbuch sowie eine Uni-Email-Adresse. Außerdem stand uns die Universitätsbibliothek zur Verfügung, was den Zugang zu weiteren Lernmaterialien erleichterte.

- TUJP Class B*

Das Programm ist zwar nicht direkt für mein Studium relevant, aber es unterstützt mein Ziel, später in einem internationalen Unternehmen zu arbeiten. Zudem vertieft es mein Verständnis der japanischen Sprache und Kultur, was ich als Vorteilhaft betrachte.



Ich hatte einigen Kontakt zu Einheimischen. Der Weg vom Wohnheim zur Universität dauert zu Fuß ca. 30 Minuten. Ich habe oft Einheimische nach dem Weg gefragt, da ich zudem verschiedene Orte in der Umgebung erkundet habe. In meiner WG gab es jedoch keine Einheimischen, sondern nur internationale Studierende, wodurch der Austausch dort begrenzt war.

Tohoku University | Sendai, Japan

Soziale Integration

Ich habe mich durch die Unterstützung meines japanischen „Buddys“, der an der Tohoku University studiert, gut in das Campusleben integriert. Man hatte eine „private“ Anlaufperson, falls Fragen oder Probleme auftraten. Zudem gab es verschiedene Angebote, um die Kultur besser kennenzulernen, beispielsweise eine Lernstunde für „Karuta“ – ein traditionelles japanisches Kartenspiel – sowie für japanische Kalligraphie und eine Kochstunde für einheimische japanische Süßigkeiten.

Ihre „Werbeaktion“ für die TU

Ich habe eine Beuteltasche mit dem TU Dortmund-Logo verwendet, der beispielsweise bei meinen Einkäufen sichtbar war und die Universität repräsentiert hat. Da ich keine Social-Media-Plattformen wie Instagram oder Facebook nutze, blieb meine Reichweite begrenzt. Ein Tipp für zukünftige Studierende wäre, Social Media aktiv einzusetzen, um eine größere Zielgruppe anzusprechen und die TU Dortmund bekannter zu machen.



Kultur

Besonders interessant fand ich die Höflichkeit und Rücksichtnahme in der japanischen Kultur, etwa beim Anstehen oder im öffentlichen Verkehr. Auch die Liebe zum Detail und die Ordnung hat mich beeindruckt. Schwer zu verstehen war zunächst die indirekte Kommunikation, da man oft zwischen den Zeilen lesen muss, um die tatsächliche Bedeutung zu erfassen. Zudem war insbesondere das Lesen im Alltag schwierig. Ich musste häufig auf Online-Übersetzer zurückgreifen, um Texte und Schilder zu verstehen.

Tohoku University | Sendai, Japan



Da ich durch die Sprachkurse an der TU Dortmund bereits grundlegende Kenntnisse über die japanische Kultur hatte, konnte ich den Kulturschock gut bewältigen. Ich musste mich vor allem an die indirekte Kommunikation, die formelle Höflichkeit und das Alltagsleben gewöhnen. Ich habe mich darauf eingestellt, indem ich aufmerksam beobachtet und die lokalen Gepflogenheiten aktiv übernommen habe.

Nachhaltigkeit

Hin- und Rückreise

Aufgrund der großen Entfernung gab es leider keine Alternative zum Flugzeug für die Hin- und Rückreise.

Nachhaltigkeit vor Ort

Es gab viele Möglichkeiten, Reisen innerhalb von Japan und den Alltag nachhaltiger zu gestalten. Öffentliche Verkehrsmittel wie Züge und Busse waren weit verbreitet, was das Auto oft überflüssig machte. Außerdem wurde großen Wert auf Recycling und Mülltrennung gelegt, mit einem sehr detaillierten System. Innovativ fand ich auch die kleinen, energieeffizienten Wohnungen und die weit verbreitete Nutzung von Fahrradparkplätzen in den Städten.

Tipps und Vorschläge für zukünftige Studierende

- Bargeld in der japanischen Währung Yen kann man sich problemlos mit einer VISA-Debitkarte an dem Geldautomaten in einem Konbini besorgen. Die Wechselkurse sind attraktiv und die Bearbeitungsgebühren recht niedrig.
- Es ist empfehlenswert, sich eine SUICA-Karte für die Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln zu besorgen. Diese kann man mit Geld aufladen. Die Karte kann man bei einem Touristencenter in einem Bahnhof bekommen.
- Man kann ohne Probleme Produkte online bestellen und sie sich bis zum Wohnheim liefern lassen. Einige Sachen sind deutlich günstiger als in Deutschland (z.B. Druckbleistifte) bzw. nur erhältlich in Japan (z.B. Essstäbchen), weshalb ich es auch für Souvenire empfehle. Allerdings muss man diese dann frühzeitig bestellen.
- Meine täglichen Ausgaben für das Essen und Trinken lagen bei ca. 2000 Yen (ca. 12,60 Euro). Die öffentlichen Verkehrsmittel sind allerdings nicht günstig und man bekommt selbst als Student kein Ticket mit einer "Flatrate" wie dem Semesterticket. Eine Zug-/Busfahrt kostete ca. 200-400 Yen.

Das Leben danach...



Die Erfahrung hat mir gezeigt, wie spannend und bereichernd es ist, in einer anderen Kultur zu leben und zu lernen. Für mein Studium und meine berufliche Zukunft nehme ich interkulturelle Kompetenzen, eine gesteigerte Anpassungsfähigkeit und neue Kontakte mit. Ich kann mir vorstellen, in Japan ein Industriepraktikum zu absolvieren, würde aber aufgrund der Entfernung und der schwierigen Sprache nur für eine begrenzte Zeit dort leben wollen. Besonders schön war es, den Alltag und die kulturellen Unterschiede kennenzulernen, auch wenn sie zunächst gewöhnungsbedürftig waren. Ich konnte viele neue Kontakte knüpfen und enge Freundschaften mit anderen internationalen Studierenden schließen.

Anything else?

Go for it!

